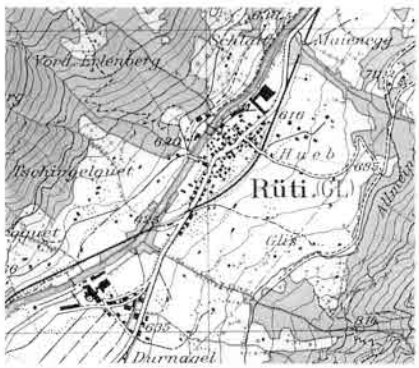
Rüti

Gemeinde: Rüti



Siegfriedkarte 1877



Landeskarte 1985 1:25'000

●
Vergleichsraster:
Dorf

Region: - Hinterland	S.22
Herrschaftsverhältnisse vor 1798: - Zum Glarner Stammland gehörig	S.28
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie: - Kompakter bäuerlicher Dorfkern auf Schuttkegel - Alter Brückenort	S.34/42
Wirtschaftliche Grundlagen bis Ende 18.Jh.: - Vieh- und Alpwirtschaft - Heimarbeit (Handspinnerei)	S.38/42
Entwicklung im 19.Jh.: - Gründung einer Spinnerei und einer Weberei - Ausbau der Hauptstrasse, Eisenbahnlinie - Fabrik- und Arbeiterwohnquartiere	S.48/56
Entwicklung im 20.Jh.: - Krise der Textilindustrie - Bevölkerungsrückgang - Umfahrungsstrasse	S.52/56
Typische Hausformen und Einzelbauten: - Alpine Blockhäuser - Fabrikgebäude - Arbeiterwohnhäuser - Schulhaus 19./20.Jh. - Bahnhof 19.Jh. - Brücken 19./A.20.Jh.	S.60

Rüti

Gemeinde: Rüti
Filmnummern: 124,666,667
6331
7241,7243

1-3 Die grossen Fabrikanlagen beidseits des Dorfkerns sind durch die Linth verbunden. Die Spinnerei aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts mit den Kosthäusern steht abgesetzt oberhalb des Dorfes. (61,55,57)

4-6 Die untere Fabrikanlage, bis in die 20er Jahre zu einem Fabrikhof vergrössert, ist räumlich an den Ortskern angebunden und stark auf die Linth und einen parallelen Fabrikkanal bezogen; sogar die Schwellen sind noch vorhanden. (76,74,75)

7-9 Die Wohnhäuser im alten Dorf, etliche davon noch Tätschdachhäuser, fassen zusammen mit den ummauerten oder eingehagten Gärten engstehend die leicht geschwungene Hauptstrasse. (6,7,38)

10-12 Holzfassaden, Tätschdächer, Gaden und enge Verbindungswege, zum Teil mit Naturbelag, prägen die Nebengassen. (12,8,33)

13,14 Die Siedlungserweiterung des ausgehenden 19. Jahrhunderts wirkt als geradlinige Bahnhofachse. (28,23)

15 Auch für den alten Dorfkern ist die Linth von Bedeutung. Im Hintergrund beginnen sich neue Wohnquartiere breitzumachen. (81)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum der Fotos
1974: 7,8,10,11
1976: 12-14
1986: 9; 1988: 1-3
1990: 4-6,15



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

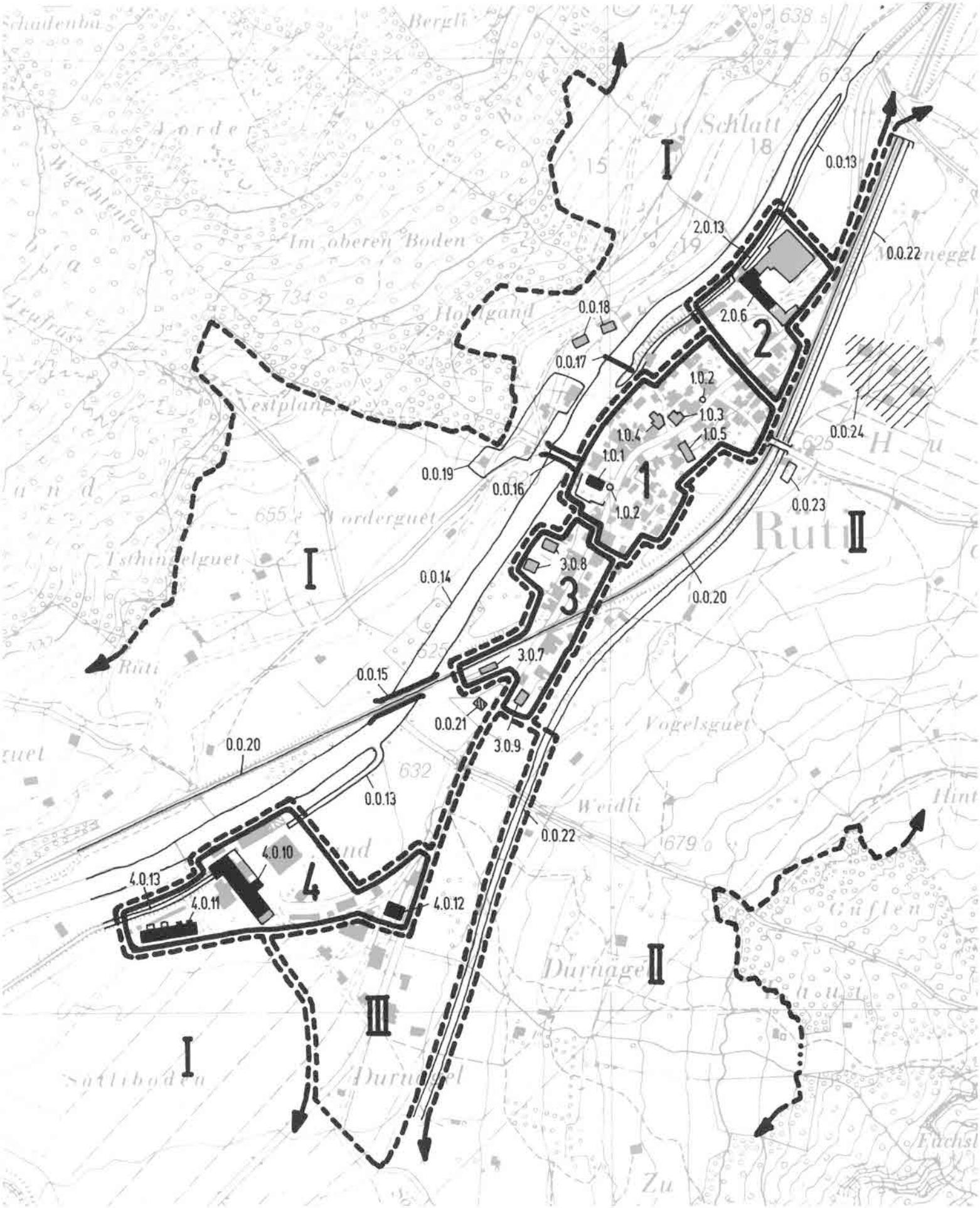


15

GP

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
GL		Rüti	– Rüti	2. Fassung	**Plan 1 : 5000**

Nachträge



L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
GL		Rüti	– Rüti

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Bäuerlicher Dorfkern, Haufendorf mit	A	X	X	X	A			3-20,24,30,
		dichter Bebauung								32-50
G	2	Nördliche Siedlungserweiterung mit	AB	/	/	X	A			1,2,18,35
		Fabrikanlage und Strassendorf-								72-77
		abschnitt, 2.H.19./A.20.Jh.								
G	3	Siedlungserweiterung entlang der	AB	/	/	X	A			16,23,25-29,
		Hauptstrasse, mit Bahnstation,								31,51,63,68
		2.H.19.Jh.								
G	4	Industrieanlage mit Spinnerei,	AB	/	X	/	C			52-62,64-66
		Fabrikkanal und Kosthäusern,								
		2.H.19.Jh., daneben neuere Annexe								
U-Ri	I	Unverbautes Wiesland im Flussufer-	a			X	a			19,24,50-55,
		bereich und am westlichen Hang								75-83
U-Ri	II	Wieshang mit Stallscheunen auf dem	a			X	a			17-19,51,
		Schwemmkegel der rechten Talseite								80-83
U-Zo	III	Ortserweiterungsbereich an der	b			/	b			56,84
		südlichen Dorfzufahrt								
E	1.0.1	Schulhaus mit baumbestandenem Pausen-				X	A			11,19,48,80
		platz, Kernbau 1834, heutige Erschei-								
		nung um 1930								
	1.0.2	Zwei Dorfbrunnen im Strassenraum,						o		30
		dat. 1896 und 1898								
	1.0.3	Spielhof, Wohnhaus mit integriertem						o		-
		mittelalterlichem Wohnturm								
	1.0.4	Wohnhaus mit Konsum, M.20.Jh., davor						o		69
		leicht störender Teerplatz								
	1.0.5	Grosser Saalanbau E.19.Jh. an ehem.						o		13,38
		Gasthaus Adler								
E	2.0.6	Ehem. Wollweberei, erb. 1850, Anbau-				X	A	o		1,18,72-77
		ten 1861, 1901, 1918, mit Hochkamin								
	3.0.7	Bahnstation in abgewinkelter Lage,						o		37,68
		seit 1879 in Betrieb								
	3.0.8	Zwei Kosthäuser am untern Dorfrand,						o		31,37,83
		erb. um 1900, Rückseiten umgebaut								
	3.0.9	Wohnhaus mit Postbüro, M.20.Jh.,						o		-
		durch seine exponierte Stellung								
		leicht störend								
E	4.0.10	Spinnerei mit Hochkamin, Kernbau von				X	A	o		53-55,59,61,
		1846, Anbauten 20.Jh.								64-66
E	4.0.11	Vier Kosthäuser in Zeile, M.19.Jh.,				X	A			55,61,62
		Rückseite z.T. verändert								
E	4.0.12	Mächtiges Wohnhaus unter Walmdach,				X	A			52,53,57
		erb. um 1910/20								
	0.0.13	Fabrikkanäle, z.T. in Hochlage						o		59,60,64-66,
		(auch 2.0.13, 4.0.13)								75-77
	0.0.14	Flusslauf der Linth						o		19,21,22,

L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
GL		Rüti	– Rüti

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
E	0.0.15	Eisenbahn-Fachwerkbrücke, vermutlich von 1879				X	A			67
E	0.0.16	Alte Steinbogenbrücke, Bauzeit unbekannt, aber sicher älteste erhaltene Brücke über die Linth				X	A			19,80-82
E	0.0.17	Elegante Betonbogenbrücke für Fussgänger, datiert 1918				X	A			21,79
	0.0.18	Zwei Kosthäuser am linken Linthufer, erb. um 1900						o		14,78,79
	0.0.19	Neuere Wohn- und Gewerbebauten am linken Flussufer, empfindlicher Nahbereich						o		48
	0.0.20	Bahnlinie, 1879 eröffnet, die Dorfstrasse kreuzend						o		24,25,71
	0.0.21	Neueres Chalet in ungünstiger, exponierter Lage am alten Dorfrand							o	84
	0.0.22	Umfahrungsstrasse in Hangeinschnitt, eröffnet im Herbst 1989						o		70,71
	0.0.23	Neues Mehrzweckgebäude der Gemeinde, datiert 1990						o		70
	0.0.24	Neue Einfamilienhäuser an erhöhter Hanglage, den Ortsbildhintergrund beeinträchtigend							o	18,80-83

O

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Verfasser
GL		Rüti	– Rüti	2. Fassung 09.88/umi

Nachträge

1. Fassung 10.76/umi

☒ aufgenommen
o besucht, nicht aufgenommen
o Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der im alemannischen Sprach- und Siedlungsbereich häufig auftretende Name Rüti deutet darauf hin, dass alemannische Einwanderer die Gegend gerodet und besiedelt haben. Die alte Steinbrücke über die Linth, die das Gemeindewappen ziert, zeugt von der historischen Bedeutung des Dorfes als Brückenort (E 0.0.16). Hier wechselte der Landesweg die Talseite, ehe 1845-47 zwischen Hätzingen und Linthal die Kantonsstrasse neu angelegt wurde. Viehzucht, Alpwirtschaft und die im 18. Jahrhundert aufkommende Heimindustrie bildeten die Erwerbsgrundlagen; auf dem Talboden wurde lange Zeit auch etwas Ackerbau betrieben. Zur Gemeinde Rüti gehörte damals auch die fruchtbare Terrasse der Braunwaldberge mit Einzelhöfen und Sennhütten. Das Dorf im Tal blieb bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine typische Bergbauernsiedlung, deren Häuser, um ein Maximum des knappen Bodens der Landwirtschaft erhalten zu können, auf engstem Raum nebeneinander gebaut wurden (G 1).

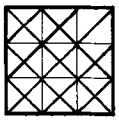
Nach der Blütezeit im 16./17. Jahrhundert und einer nachfolgenden Krisenzeit brachten zwei Fabrikgründungen einen wirtschaftlichen und demographischen Neuaufschwung: 1846 nahm oberhalb des Dorfes eine Spinnerei den Betrieb auf (E 4.0.10), vier Jahre später eine Wollweberei am untern Ortsrand (E 2.0.6). In denselben Jahren wurde die Hauptstrasse mitten durch das enge Dorf geführt, und dank den neuen Industrie- und Wohnquartieren (G 2, G 3, G 4) vergrösserte sich die Siedlung innert Kürze auf das Doppelte. Die Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1877 zeigt das zum Strassendorf umstrukturierte Bauern- und Industriedorf, allerdings ohne die zwei Jahre später eröffnete Bahnlinie, welche die Hauptstrasse mitten im Dorf kreuzt (0.0.20). Abgesehen von ein paar späteren Kosthäusern und Fabrikvergrösserungen, den baulichen Folgen der letzten Blütezeit der Textilindustrie im frühen 20. Jahrhundert, hat sich das Dorfbild nicht mehr wesentlich verändert. ./.

Qualifikation

Vergleichsraster

o Stadt (Flecken)
o Kleinstadt (Flecken)
o Verstädtertes Dorf
☒ Dorf
o Weiler
o Spezialfall

Lagequalitäten
räumliche Qualitäten
architekturhistorische Qualitäten
zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemalige Bergbauernsiedlung mit klar ablesbaren industriellen Erweiterungen. Besondere Qualitäten durch die Lage am Fusse eines Schuttkegels in unmittelbarer Nähe zum Fluss.

Besondere räumliche Qualitäten vor allem im mittleren, haufendorfartigen Abschnitt: einerseits durch die enge und leicht unregelmässige Aufreihung der Häuser an der mehrfach gekrümmten Hauptstrasse, woraus sich ein überaus abwechslungsreicher räumlicher Ablauf des durch mehrere Engstellen gegliederten Strassenraums ergibt, andrerseits durch die dichtgedrängten, von einem feinmaschigen Wegnetz erschlossenen Blockhäuser und die engen Freiräume in den hinteren Bereichen.

./.

Auftraggeber: Bundesamt für Kultur (BAK), Sektion Kunst/Heimatschutz/Denkmalpflege
Bubenbergplatz 11, 3001 Bern, Auftragnehmer: Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETHZ
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich

1939 wurde Braunwald, das sich seit Ende des 19. Jahrhunderts zum Kur- und Fremdenverkehrsort entwickelte, zur selbständigen politischen Gemeinde erhoben. Diese Abtrennung, vor allem aber der Niedergang der Textilindustrie, setzten der Gemeinde arg zu und liessen die Einwohnerzahl drastisch sinken. Wohnten im Jahre 1950 noch über 800 Personen in Rüti, so waren es 1970 bloss noch 584 und 1989 gar nur noch 475. Bereits 1960 hatte der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten lediglich 5 Prozent betragen. Um das Dorf vom Autoverkehr auf der engen Dorfstrasse, dem Zufahrtsweg zum 1899 eröffneten Klausenpass, zu entlasten, liess der Kanton 1988/89 eine Umfahrungsstrasse bauen (0.0.22). Diese löste einen kleinen Wachstumsimpuls aus (z.B. Neubaubereich U-Zo III, Mehrzweckgebäude bei der Strassenüberführung 0.0.23).

Das heutige Ortsbild

Das Dorf steht unmittelbar am östlichen Ufer der Linth, wenige Meter über dem Talgrund auf einer Terrasse an der nördlichen Halbseite eines Schuttkegels. Auch heute noch kommt im haufenförmigen mittleren Dorfteil (G 1) mit seiner lebhaften Dachlandschaft (Firste längs oder quer zum Tal) der bäuerliche Charakter klar zum Ausdruck. Die kleinvolumigen Holzbauten säumen einerseits in dichter Folge die mehrfach gekrümmte Hauptstrasse und bilden durch ihre unregelmässige Stellung einen vielfältig gegliederten Strassenraum. Sie stehen aber auch an rechtwinklig davon abzweigenden schmalen Strässchen und Wegen, die ein engmaschiges Netz bilden. Dazwischen bleiben nur enge, oft hofartige Zwischenbereiche mit Wiesen, Gärtchen und Werkplätzen übrig, in denen einige Stallscheunen (Rundholzblockbauten), Schuppen und Garagen stehen. Im Bereich der Strasse sind wenige öffentliche Freiräume vorhanden. Zwei jedoch weisen stattliche Brunnen auf (1.0.2).

Die selten mehr als zweigeschossigen Blockbauten mit flachem Giebeldach stammen aus dem 16. bis frühen 19. Jahrhundert. Oft sind sie mit seitlichen oder rückwärtigen Anbauten versehen (Oekonomieteile, Treppenhäuser oder Lauben), machen aber dennoch durch ihr geringes Volumen einen bescheidenen Eindruck, insbesondere dort, wo sie ein senkrecht geteiltes Doppelhaus bilden. Verstärkt wird diese Wirkung durch die verschiedenartigen Fassadenverkleidungen aus

./.

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten als haufenförmiges, kompaktes Bergbauerndorf mit - trotz vielfältigen Fassadenveränderungen - qualitätsvollen Blockbauten des 16.-18. Jahrhunderts, aber auch als Fabrikdorf mit drei klar ablesbaren Erweiterungen: zwei Industrieanlagen mit Kosthäusern und einem Bahnhofquartier. Typologisch interessantes Nebeneinander von grossem bäuerlichem Kern und Fabrikdorfteilen.

Eternit- und Holzschindeln, Holzbrettern oder Verputz. Die Mitte des Dorfkerns betonen zwei dreigeschossige Bauten mit zentraler Funktion: der Konsum (1.0.4) und der ehemalige Gasthof Adler mit grossem Saalanbau (1.0.5). In ihrer Nähe steht auch der Spielhof, ein vergleichsweise herrschaftliches Wohnhaus, das als Kern einen gemauerten Wohnturm aus dem 14. Jahrhundert birgt (1.0.3). Einen weiteren Schwerpunkt setzt im inneren Ortsbild das stattliche Schulhaus (E 1.0.1); sein malerisches Uhr- und Glockentürmchen ruft das Fehlen einer Dorfkirche in Erinnerung.

Nördlich und südlich schliessen an den alten Kern zwei Erweiterungsgebiete aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an, Zeugen der schnellen Industrialisierung des Dorfes (G 2, G 3). Ihre Bauten unterscheiden sich von jenen im Dorfkern durch ihre klarere Ausrichtung auf die Hauptstrasse, durch ihr verputztes Mauerwerk und durch ihre Dreigeschossigkeit. Hier sind die Zwischenbereiche, die seitlichen oder rückwärtigen Nutz- und Ziergärten, etwas grosszügiger. Während der nördliche Dorfteil (G 2) vom grossen, mehrfach erweiterten Gebäudekomplex der ehemaligen Wollweberei Rüti AG (2.0.6), seinen Nebenbauten und seinem ursprünglich erhaltenen Fabrikkanal beherrscht wird, geben deutliche, wenn auch bescheidene Stilmerkmale aus der Zeit des industriellen Aufschwungs und mehrere Läden und Gasthäuser dem südlichen Teil (G 3) das Gepräge eines ländlichen Bahnhofquartiers; eigentümlich ist der Bahnübergang mitten im Gebiet.

Im Talboden vor der Südflanke des Schuttkegels, auf dessen nördlicher Seite das Dorf liegt, und von diesem durch den baumbestandenen Bachlauf abgeschirmt, breitet sich die zweite grosse Industrieanlage des Dorfes aus: die Baumwollspinnerei samt Wohnhäusern (G 4). Abgewinkelt und in einem ausgewogenen Grössenverhältnis zueinander stehen die beiden wichtigsten, langgezogenen Baukörper: das viergeschossige Spinnereigebäude (E 4.0.10) und die vier zu einer Zeile verbundenen, dreigeschossigen Kosthäuser (E 4.0.11). Weitere fünf Arbeiterwohnhäuser unterschiedlicher Grösse, ein altes Waschhaus sowie einige neuere Annexbauten ergänzen die noch immer in Betrieb stehende Anlage, zu deren eindrucksvollem Erscheinungsbild nicht zuletzt das Hochkamin und der auf einem Damm verlaufende Kanal samt Unterführung in Stahlkonstruktion (4.0.13) beitragen.

Die Besonderheit des Ortsbilds von Rüti, das Nebeneinander von kompaktem bergbäuerlichem Dorfkern, einem Bahnhofquartier und zwei Industriequartieren, ist dank den weitgehend unverbauten Umgebungen gut zu erleben. Auf beiden Talseiten steigen Wiesen mit verstreuten Heuställen zum nahen Waldrand an. Sie sind als Vorder- oder Hintergrund (U-Ri I und II) wesentliche Bestandteile des Ortsbildes, ebenso wie der von drei Brücken aus verschiedenen Epochen (E 0.0.15 - E 0.0.17) überspannte Flusslauf der Linth, der kein anderes Glarner Kleinbauerndorf so unmittelbar berührt wie Rüti. Die besonderen Lagequalitäten lassen die Umgebungen um so empfindlicher auf bauliche Eingriffe reagieren, zum Beispiel dort, wo solche leicht erhöht über der Silhouette des Dorfes in Erscheinung treten wie durch die neuen Einfamilienhäuser am Osthang (0.0.24). Als sehr vorteilhaft erweisen sich demgegenüber die Führung von Bahnlinie und Umfahrungsstrasse in einem Einschnitt (0.0.20, 0.0.22) und das Anlegen einer Neubauzone südlich des alten Dorfes (U-Zo III).

./.

O

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
GL		Rüti	– Rüti

Nachträge

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Die Fassadenverkleidungen stören höchstens in der Gegenüberstellung mit den unverkleideten Blockbauten. Längerfristig sollten die Holzfassaden wieder freigelegt und die Dächer mit einheitlichem Material gedeckt werden.
- Die Störwirkung bereits vorhandener Neubauten in empfindlichen Hanglagen ist durch intensive, standortgerechte Bepflanzung und allenfalls geeignete Farbgebung zu mildern.
- Angesichts des grossen Leerwohnungsbestandes wäre ein Verzicht auf den Bau neuer Wohnhäuser überlegenswert.